

Der Wahlgang fand statutengemäß statt. Die entscheidende Wahl erfolgte am 27. Mai 1920 durch Zusammentritt der Wiener Kommissionsmitglieder, Abstimmung und hierauf Eröffnung der brieflichen Entscheidung des auswärtigen Mitgliedes.

Der Preis ist mit Stimmeneinheit Prof. Dr. Josef Müller, Triest, für seine Arbeit: „Beiträge zur Kenntnis der Höhlenfauna der Ostalpen und der Balkanhalbinsel. II. Revision der blinden *Trechus*-Arten“ (Denkschr. d. math.-naturw. Klasse d. Akad. d. Wiss., Wien, 90. Bd., 1913) zuerkannt worden.

III. Herr Franz Heikertinger hielt einen Nachruf für

### Edmund Reitter †.

Am 15. März 1920 verschied Edmund Reitter, einer der bedeutendsten Koleopterologen aller Zeiten.

Reitter wurde am 22. Oktober 1845 als Sohn eines Forstbeamten in Müglitz in Mähren geboren, besuchte die Realschule in Troppau, trat dann in die Dienste der Gräflich Larisch-Mönichschen Herrschaft in Karwin, später (1869) in jene der Gräflich Saint-Genoisschen Herrschaft in Paskau in Mähren als Ökonomiebeamter. Im Jahre 1879 siedelte er nach Wien über, eröffnete eine Insekten- und entomologische Buchhandlung, zog 1881 nach Mödling bei Wien, verblieb dortselbst ein Jahrzehnt, um sodann nach Paskau zurückzukehren. Dort ist er bis zu seinem Lebensende geblieben.

Reitter war eine überaus vielseitige, energisch unternehmende Natur.

Seiner Insektenhandlung hat er durch Aussendung von Sammlern in koleopterologisch undurchforschte Gebiete (insbesondere in den Kaukasus, nach Armenien und Sibirien) wissenschaftliche Bedeutung gegeben. Er selbst unternahm zahlreiche Sammelreisen und Exkursionen (Beskiden, Karpathen, transsylvanische Alpen, Banatergebirge, Kroatien, Slawonien, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Südtirol, Korfu, Zante, Süditalien). Als Sammler ist Reitter hervorragend durch den Ausbau der Siebetechnik; er hat die Erforschung der Siebafauna Südeuropas eingeleitet.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Ausbeuten hat Reitter fast zur Gänze selbst besorgt; er übernahm überdies Bestimmungen aus allen Gruppen paläarktischer Käfer.

Gleiche Fruchtbarkeit zeigt Reiters literarische Tätigkeit. Neben Einzelbeschreibungen, kürzeren Tabellen, Aufsätzen usw. sind es insbesondere vier Unternehmungen, die die Koleopterologie gefördert haben: die Herausgabe der Bestimmungstabellen der europäischen Käfer, des maßgebenden *Catalogus Coleopterorum Europae*, der „Wiener Entomologischen Zeitung“ und die Abfassung der „*Fauna Germanica*“.

Die „Bestimmungstabellen“ bezwecken, in knappster Form die Arten des Katalogs dichotomisch zu charakterisieren; es sind insgesamt 86 Hefte erschienen. Für viele Gebiete der Koleopterensystematik sind diese Tabellen die einzigen zusammenfassenden Arbeiten.

Im Jahre 1881 gründete Reitter gemeinsam mit L. Ganglbauer, D. F. Löw, J. Mik und F. Wachtl die „Wiener Entomologische Zeitung“. Die Mehrzahl seiner Arbeiten ist in dieser in letzteren Jahren von ihm und Prof. A. Hetschko (Teschen) gemeinsam geleiteten Zeitschrift niedergelegt. Reiters bekanntestes Werk ist die „*Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches*“, erschienen 1908 bis 1916 in fünf Bänden mit 168 Farbendrucktafeln, herausgegeben vom Deutschen Lehrer-Verein für Naturkunde in einer Auflage von 35.000 Exemplaren. Es ist das derzeit beste, vollständige Bestimmungsbuch über deutsche Käfer.

Reitter besaß für die Koleopterensystematik eine geniale Begabung. In der Fähigkeit, an ungezählte Male untersuchten Tieren neue, für eine systematische Gruppierung wertvolle Merkmale aufzufinden, ist er kaum erreicht. Die Fülle des von ihm Veröffentlichten ist erstaunlich. In einer Zusammenstellung, die A. Hetschko (1915) gegeben hat,<sup>1)</sup> sind 949 Schriften ausgewiesen; zur Zeit ist die Zahl 1005 erreicht. Bis 1915 waren von ihm beschrieben: 955 neue Gattungen, 6296 neue Arten und 1105 neue Varietäten und Aberrationen. Reiters Sammlung ist noch zu seinen Lebzeiten in den Besitz des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest übergegangen.

<sup>1)</sup> Wien. Ent. Zeitg., 34. Jahrg., 221—270.

Reitter war ein überaus guter, offener, stets hilfsbereiter Mensch. Seine entomologischen Schätze hat er mit größter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt. Wer ihn näher kennen gelernt, wird ihn mit Hochschätzung in Erinnerung haben. Er hinterläßt eine Gemahlin, einen Sohn und drei Töchter.

(Eine ausführliche Biographie Reitthers erscheint in der „Wiener Entomologischen Zeitung“.)

IV. Hierauf hielt Herr Kustos Dr. Karl Holdhaus den folgenden Nachruf für Herrn Inspektor

### Alois Wingelmüller †.

Am 21. Februar 1920 verschied einer der tüchtigsten Wiener Koleopterologen, Herr Alois Wingelmüller, im 72. Lebensjahre. Eine kaum vierundzwanzigstündige, schmerzlose Krankheit riß den Freund aus unserer Mitte.

Alois Georg Wingelmüller wurde geboren zu Wien am 21. März 1848 als Sohn des Architekten Georg Wingelmüller. Nach Absolvierung der Oberrealschule und der Offiziersprüfung wurde er Beamter der Staatseisenbahngesellschaft und blieb es bis 1910, in welchem Jahre er als Oberinspektor in Pension ging.

Schon als Schüler befaßte sich Wingelmüller lebhaft mit Entomologie; anfänglich sammelte er Lepidopteren, um sich jedoch bald ausschließlich dem Studium der Koleopteren zuzuwenden und sich auf diesem Gebiet mit großem Erfolge bis an sein Lebensende zu betätigen. Mit großem Eifer erforschte Wingelmüller die Umgebung von Wien und bereicherte unsere Kenntnis der Koleopterenfaunistik von Niederösterreich um manche sehr interessante Entdeckung. Auch in Mähren war Wingelmüller vielfach als Sammler tätig. Auf zahlreichen länger ausgedehnten Sammelreisen besuchte Wingelmüller die Alpen von Kärnten und Krain, die Mti. Lessini, den Mte. Baldo, die Berge von Judicarien, die piemontesischen Alpen, die Ost- und Südkarpathen, die Sudeten etc. Auf allen diesen Reisen bewährte er sich als trefflicher Sammler und entdeckte mehrfach sehr interessante neue Arten.